

Politischer Rahmen: Verharren der BRD strukturell und mental in der Adenauerzeit ..bis ca. 1966.  
Große Koalition 1966-1969 schafft die Strafrechtsreform ab (W. Brandt dt. Außenminister).  
Willy Brandt wird am 28.10.1969 Kanzler und er will hier Änderungen:

Er setzt eine gewagte und anspruchsvolle Reformpolitik um:  
"mehr Demokratie wagen..."

... Regeln des Zusammenlebens

**.. Klima an den Schulen**

...bis zur Architektur

Er schafft ein neues Menschenbild:

**...der mündige selbst verantwortliche Bürger  
tritt an die Stelle des Untertans.**

...der Soldat wird zum Bürger in Uniform.

...das Wahlalter wird gesenkt.

...die Mitbestimmung erweitert.

...Bildung steht im Mittelpunkt der Politik.

Er schafft eine neue Ostpolitik

...der Kniefall in Polen hat Weltbedeutung erlangt.

...die Veränderungen in Europa nehmen an Schwung zu.

...schließlich der Fall der Mauer

1969

Beginn des "sozialdemokratischen Jahrzehnts".

Strukturelles Verharren in der Politik führte zum Radikalenerlass vom 28.1.72  
Dieser Beschluss der Ministerpräsidenten interpretiert das Beamtenrecht.  
Die SPD-/FDP-Bundesregierung und die SPD-/FDP-Landesregierungen haben diesen  
Beschluss aufgekündigt.

Die Zeit des Studiums und des **Erkennens der neuen Mündigkeit** führen dazu, dass  
das sich Einfinden in die politische Gesellschaft mit Diskussionsbeiträgen und State-  
ments einhergehen, die den Namen der "streitbaren Demokratie" trägt.

Der Radikalenerlass (**Anlage 1**) .....

...führe aber zu einem Abgleiten in eine autoritäre Staatspraxis, zu einem Klima der  
Einschüchterung und Angst (so Hans Peter Schneider, 40, Prof. für öffentliches Recht  
an der TU Hannover / s. Stern Nr. 44, vom 26.10.1978).

1969 Nach Bundeswehrzeit und (abgebrochenem) Jura-Studium bei Prof. FrHr von der Heydte  
wird Hans Roth über die Notstandsgesetzgebung kritischer "Bürger in Uniform". Die  
Einberufung zu einer "Ernstfallübung" als Oberleutnant der Reserve führt dazu, dass der  
Unterzeichnete (Bruder des Hans Roth) sich heute (im 68. Lebensjahr) noch gut erinnert,  
dass der ältere Bruder seinem jüngeren Bruder erklärte, dass er auch in diesem Kontext  
nicht auf seinen Bruder schießen kann (damals 27 Jahre alt).

1970 beginnt Hans-Werner Roth das Lehramtsstudium in Gießen 1970 (Theologie und politische  
Bildung) .Es folgen für ihn Jahre der Verleumdung und des Drangsalierens der "verharren-  
den Politik(er)" in Presseveröffentlichungen und im Institutionsverhalten.  
Einen guten Ein- und Überblick gibt hier die Dokumentation, Frankfurter Rundschau,  
Seite 14, vom Samstag, 12. Nov. 1977, Nr. 264:  
**"Wie man in den Ruch kommt, ein Aussätziger zu sein"** - so lautet die Überschrift.

1971 In der Zeit des Studiums wird er über den Flirt mit der Kandidatur für den Konvent an der  
Gießener Universität als auch mit seinem Engagement als Mitbegründer einer Bürgerini-  
1974 tiative für die SPD im Wahlkampf bei der Landtagswahl in Hessen, in vielen Pressever-  
öffentlichungen, als die "Laus im Pelz des Schulkollegiums" gebrandtmarkt - ein erklärter  
Linksradikaler - und dies trotz Studienabschluss 'mit Auszeichnung'.

Fortsetzung Seite 2:

- 1978 Der Europäische Gerichtshof erklärt die BRD für schuldig, gegen Art. 6 der Konvention zu verstoßen, in welchem ein Gerichtsverfahren in angemessener Frist garantiert wird (diese Klage wurde von einem Arzt gegen den Regierungspräsidenten in Wiesbaden geführt (8 J). (Anlage 2) .
- z.B. Wirtschaftliche Repressalien erlebt von Hans Roth:***
- 1979 Rückforderungsbescheid der Besoldungskasse vom 18.9.79 über 7.129,28 DM für 2 Monate.
- z.B. Verfahrensrepressalien erlebt von Hans Roth:***
- 1977 Verfassungsgericht - Annahme der Verfassungsbeschwerde gegen die Weigerung des Landes Hessen, alle im Besitz des Landesamts für Verfassungsschutz befindlichen Akten über den Beschwerdeführer dem Verwaltungsgericht Kassel vorzulegen.  
Nach Jahren (4.6.85) neuerliche Kenntnis der Nichtannahme zur Entscheidung - auch wegen Verfahrensfehlern (Anlage 3) .
- 1978 Der 1. Vorsitzende der GEW Frankfurt teilt dem hessischen Kultusminister in einem persönlichen Schreiben mit, dass Herr Roth sich in dem zugewiesenen Wetteraukreis sehr wohl fühlt und erfreut sich zum erstenmal eines unbelasteten Arbeitsverhältnisses. Dies geht zurück auf eine Absprache zwischen dem 1. Vorsitzenden der GEW und dem hessischen Kultusminister, da in diesem anderen Regierungsbezirk ein aktenmäßig unbelastetes Verhältnis beim Regierungspräsidenten Darmstadt garantiert würde. Aber - wie sich auch hier herausstellt - sind seine gesamten alten Aktenstücke beim Regierungspräsidenten aufgetaucht, was die Vermutung nährt, dass irgendjemand an dem "Fall Roth" ein besonderes Interesse daran hat, den Fall Roth nicht zum Stillstand kommen zu lassen (Anlage 9) .
- 1978 Dr. Sicco Mansholt schreibt dem hessischen Ministerpräsidenten am 7.2.1978 seine Besorgnis zur Begründung des hessischen Ministerpräsidenten der Ablehnung der Einstellung wegen eines "nicht zu billigenden Rollenverständnisses zu den Dienstherren", welches doch offensichtlich eine Folge des "jahrelangen Opfers bürokratischen Handelns" ist und stellt dann noch einmal die Handlungstotalität der bürokratischen Macht heraus, in dem er auf die Ereignisse 1975, 1976, 1977 verweist (Anlage 8) .
- 1978 Ablehnung des Richters Hassenpflug im Verwaltungsstreitverfahren Roth / Land Hessen - I E 256/78, da dieser bereits eine abgeschlossene Meinung als Regierungsrat in der Schulabteilung des Regierungspräsidenten in Kassel zum "Fall Roth" hatte. In dem Bezugnahme-schriftsatz RA P. Becker vom 28.11.1978 ist die gutachtliche Stellungnahme Prof. Varain (S. 28-34) vom 18.11.78 beigefügt (Anlage 4) .
- 1981 Landesamt für Verfassungsschutz Hessen dokumentiert am 25.3.81 eine Erkenntnisakte und lässt diese vernichten in einer Vernichtungsverhandlung (ohne Urkundseingenschaft) (Anlage 5), obwohl im Streitverfahren gegen den hessischen Minister des Innern
- 1975 IV B 368/75 vom 9.9.1976 (Anlage 6) der Beschluss vorlag, die Verfassungsschutzakte vorzulegen.
- 1982 Die Folge daraus war am 10.11.1982 im Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Kassel IV/3 E 2422/81 die Erledigung in der Hauptsache durch die Kläger zu erklären.
- z.B. gesundheitliche Repressalien erlebt von Hans Roth:***
- seit 1975 Behandlung reaktiver Depressionen durch den Hausarzt bis hin zu einem nervösen Erschöpfungszustand mit der Empfehlung einer möglichst dringenden Heilkur zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit.
- bis 1979

*Persönliche Gedanken - ... aus einem Brief von Hans Roth vom 28.4.80*

1980

"Ich habe nicht vor

mein Leben bestimmen zu lassen von Siegen oder Niederlagen,

von Erfolgen oder Mißerfolgen,

von Haben oder Nichthaben,

Ich lege offen, rechne aber nicht ab.

Ich biete meine Zeit an und möchte diese tauschen gegen Nähe und Vertrauen -

nicht gegen Geld.

Das ist nicht zu einer Karriere gehörend - aber meine Geschichte."

---